

## Zur Erklärung des ägyptischen Wortes „*tʒii.t*“ aus CT I, 188a

## On the meaning of the Egyptian word “*tʒii.t*” from CT I, 188a

Stefan Bojowald – Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn  
Brühler Straße 7, 53119 Bonn, stefan.bojowald@t-online.de

[In diesem Beitrag wird der Blick noch einmal auf das Wort „*tʒii.t*“ aus CT I, 188a gerichtet. Das hiesige Plädoyer fällt zugunsten der Bedeutung „Mumienbinde“ aus. Das Alter der Bedeutung kann damit schon ins Mittlere Reich verschoben werden. Die Existenz dieser Bedeutung war dem Wörterbuch erst für das Neue Reich und die griechisch-römische Zeit bekannt.]

**Schlüsselwörter:** ägyptische Philologie, ägyptische Lexikographie, Sargtexte, „*tʒii.t*“ in CT I, 188a.

[In this contribution, the eye is directed once more to the Egyptian word “*tʒii.t*” from CT I, 188a. The decision made here is in favour of the meaning “shroud”. The age of this meaning can already be shifted to the Middle Kingdom. The *Wörterbuch* was only aware of the existence of this meaning in the New Kingdom and Graeco-Roman period.]

**Keywords:** Egyptian philology, Egyptian lexicography, Coffin Texts, “*tʒii.t*” in CT I, 188a.

In diesem Beitrag wird dem Wort „*tʒii.t*“ in CT I, 188a verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. Im dortigen Sargtextspruch 44 wird der Verstorbene mit den Worten:

„*h3 wsir N pn h3i= k w<sup>c</sup>b= k hn<sup>c</sup> r<sup>c</sup>.w m š.w sššn, wnḥ= k w<sup>c</sup>b.w n tp ib.w hn<sup>c</sup> nḥ m tʒii.t= f<sup>c1</sup>*“

zur körperlichen Reinheit aufgefordert, für welche die Übersetzung:

„O Osiris N hier, mögest du hinabsteigen, um dich zu reinigen zusammen mit Re in den Lotusteichen. Mögest du ein reines Gewand anlegen von bestem Leinenstoff des Reinigungszeltes zusammen mit dem, der in seiner *tʒii.t* lebt.“

in Betracht kommt. Die bisherige Forschung hat bereits mehrere Versuche zur Klärung des vorerst in Transkription stehen gelassenen Wortes „*tʒii.t*“ gestartet. Die Entwicklung ist aber noch zu keinem konsensfähigen Modell gelangt. Der folgende Überblick möge als Einleitung dienen, aus dem die entsprechenden Details hervorgehen:

---

1. A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts, Texts of Spells 1-75*, OIP XXXIV (Chicago, 1935), I 188.

Der Interpretationsprozess wurde offenbar von Faulkner<sup>2</sup> in Gang gebracht, der sich für die Bedeutung „shroud“ entschieden hatte.

Die nächsten Bemerkungen zu diesem Wort finden sich bei van der Plas/Borghouts,<sup>3</sup> welche die Bedeutung „curtain“ favorisieren.

Im weiteren Verlauf hat sich auch van der Molen<sup>4</sup> zu diesem Aspekt geäußert, welcher die Bedeutung „shroud“ propagiert. Die Bedeutung lässt er in den Sargtexten nur für diesen einen Beleg gelten. Im Anschluss wird – dies sei schon jetzt verraten – an diesem Status quo eine Korrektur vorgenommen.

Das nächste Kapitel in der Beschäftigung mit diesem Wort wurde von Assmann aufgeschlagen, welcher die Bedeutung als „Gewebe“ bestimmen zu können glaubt.<sup>5</sup> Die Bezeichnung „Der von dem Gewebe lebt“ fasst er dabei als Epitheton für Osiris auf. In späterer Zeit wich er allerdings wieder von jenem Kurs ab, da er jetzt die Bedeutung „Tait“ vorzieht.<sup>6</sup>

In die Debatte hat sich jüngst auch Backes eingeschaltet, der das Wort als Bezeichnung für das Gewebe des Zeltens sieht, in dem der Tote mit Osiris sein Leben verbringen soll.<sup>7</sup>

Die genannten Standpunkte sind wegen ihres stark disparaten Charakters nur schwer miteinander zu vereinbaren. Die richtige Lösung hat sich daher noch nicht allgemein durchgesetzt. Die Diskussion soll hier daher mit neuen Ideen vorangebracht werden.

Der attraktivste Vorschlag wurde m. E. von Faulkner und van der Molen unterbreitet. In diesem Rahmen wird deren Ansatz daher mutatis mutandis übernommen. Das einzige Problem zeigt sich nur darin, dass er frontal mit den Vorgaben des Wörterbuches kollidiert. Die zuständigen Herausgeber hatten dort fein säuberlich zwischen den Bedeutungen „Vorhang“ (?) und „Mumienbinde“ getrennt, von denen die erste für das Mittlere Reich und die zweite für das Neue Reich und die griechisch-römische Zeit Gültigkeit haben soll.<sup>8</sup> In der Zwischenzeit könnte jedoch eine Trendwende eingetreten sein. Das Alter der Bedeutung „Mumienbinde“ reicht möglicherweise sehr viel weiter in die Vergangenheit als bisher gedacht zurück. In den Sargtexten sind vielleicht noch drei andere frühe Belege für diese Bedeutung zu entdecken. Die Risse an dem bisherigen Bild beginnen sich auch sonst zu zeigen, da die Bedeutung „Vorhang“ neuerdings auch für das Neue Reich in Anspruch genommen wird<sup>9</sup>. Das Beweismaterial für die anschließende Diskussion setzt sich wie folgt zusammen:

2. R. O. Faulkner, *The ancient Egyptian Coffin Texts, Volume I, Spells 1-354* (Warminster, 1973), 36.

3. D. van der Plas/J. F. Borghouts, *Coffin Texts Word Index*, Publications Interuniversitaires de Recherches Égyptologiques Informatisées, Volume VI (Utrecht-Paris, 1998), 303.

4. R. van der Molen, *A Hieroglyphic Dictionary of Egyptian Coffin Texts*, PdÄ 15 (Leiden-Boston-Köln, 2000), 705.

5. J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien. Band 1, Totenliturgien in den Sargtexten des Mittleren Reiches*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse Band 14 (2002) (Heidelberg, 2002), 216.

6. J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien. Band 2, Totenliturgien und Totensprüche in Grabinschriften des Neuen Reiches*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse Band 17 (2005) (Heidelberg, 2005), 197.

7. B. Backes, *Sarg und Sarkophag der Aaschyt (Kairo JE 47355 und 47267)*, SAT 21/1 (Wiesbaden, 2020), 160.

8. WB V, 232, 13-14.

9. D. Klotz, „Partizipation in Religious Ceremonies as Related in Egyptian Biographies“, in: J. Stauder-Porchet/E. Froid/A. Stauder, *Ancient Egyptian Biographies, Contexts, Forms, Functions*, Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology Number 6 (Atlanta, 2020), 324.

Der erste Beleg entstammt der Stelle:

„*h<sup>c</sup>i.kw m ntr, <sup>c</sup>.wi= i hr t3ii.t*“<sup>10</sup>

wofür die Übersetzung:

„indem ich als Gott erschienen bin und meine beiden Arme die Mumienbinde tragen.“

am passendsten erscheint. Der Beleg ist jedoch mit gewissen Unsicherheiten behaftet.

Der zweite Beleg offenbart sich an der Stelle:

„*ii t3i.t ii t3it.t ii ir.t-hr pri.ti m t3, ii sšn.t 3š.t ii st3.t Nb.t-hw.t ii msn.t Nt ii šhn.t Rh.ti-šn.ti*  
[...]. *h3 Wsir NN pn htm tw m ir.t-hr n.t d.t= k htm tw m ir.t-hr t3it.t*“<sup>11</sup>

wofür Rickert<sup>12</sup> die Übersetzung:

„Es kommt die Mumienbinde/Tait, es kommt das, was zu Tait zugehörig ist, es kommt das Auge des Horus, das aus der Erde gekommen ist, es kommt das, was Isis gesponnen hat, es kommt das, was Nephthys gewoben hat, es kommt das, was Neith gesponnen hat, es kommt das, was die beiden Frauen und Schwestern gewoben haben [...]. O Osiris NN, statt dich mit dem Horusauge deines Leibes aus, statt dich mit dem gewobenen Horusauge aus.“

präsentiert. Die Ansetzung von „*t3ii.t*“ „Mumienbinde“ schon im Mittleren Reich bricht mit den Vorgaben des Wörterbuches, worin Rickert offenbar kein Hindernis gesehen hat. Der Konflikt mit der alten Lehrmeinung wurde dabei allem Anschein nach billigend in Kauf genommen. Der Inhalt der Stelle scheint sie darin durchaus zu bestätigen. Das Wörterbuch spiegelt außerdem den Stand vom Beginn des 20. Jhdts. wider und braucht heute nicht mehr aktuell zu sein. In der Tat scheint es keinen rationalen Grund gegen die Frühdatierung des Phänomens zu geben. Die sehr alte Kunst der Mumifikation macht vielmehr die Benutzung eines sehr alten Fachvokabulars so gut wie sicher.

Der dritte Beleg dokumentiert sich an der Stelle:

„*wsir NN pn db3.n= i tw m ir.t-hr imi.t t3ii.t db3.n= f it= f im= š*“<sup>13</sup>

wofür die Übersetzung:

„Osiris NN, ich habe dich bekleidet mit dem aus der *t3ii.t*-Mumienbinde bestehenden Horusauge, in das sich sein Vater gehüllt hat.“

10. A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts, Texts of Spells 472-786*, OIP LXXXI (Chicago, 1956), VI, 64e-f.

11. A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts, Texts of Spells 472-786*, OIP LXXXI (Chicago, 1956), VI, 221i-q.

12. A. Rickert, „Gottheit und Gabe, Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kom Ombo“, SSR 4 (Wiesbaden, 2011), 116.

13. A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts VII, Texts of Spells 787-1185*, OIP LXXXVII (Chicago, 1961), VII, 64a; zu dieser Stelle vgl. zuletzt J.-M. Dahms, *Die Särge des Karenen, Untersuchungen zu Pyramidentexten und Sargtexten*, OLA 285 (Leuven-Paris-Bristol/CT, 2020), 280.

gewählt werden kann. Der Adressat der Worte wird wieder vom Verstorben gebildet. Der Kontext sollte eigentlich auch hier für „*t3ii.t*“ die Bedeutung „Mumienbinde“ zulassen. Die genealogische Angabe im hinteren Teil des Satzes deutet auf Osiris als Vater des Horus hin.

Die direkte Verbindung der „*t3ii.t*“-Mumienbinde und Osiris liegt wohl auch in einer königlichen Randzeile des Isistempels von Philae vor. Die gezielte Suche würde wohl noch weiteres Quellenmaterial zutage fördern. Das Beispiel mag an dieser Stelle als Illustration genügen. In deutlich osirianischem Zusammenhang tauchen dort folgende Worte auf:

„*ii.n= i hr= k nb nhh*  
*hk3 idb.wi iti hnti sp3.t igr.t*  
*ini= i n= k ir.t-hr.w r snfr stt= k*  
*db3.ti m t3ii.t (?)*“<sup>14</sup>

“Ich komme zu Dir, Herr der Ewigkeit, Herrscher der Uferländer,  
 Fürst an der Spitze des Gaues des Schweigens.  
 Ich bringe dir das Horusauge, um deinen Duft zu vervollkommen,  
 indem du bekleidet bist mit der Mumienbinde (?)“

Die Epitheta machen deutlich, dass hier von Osiris als Unterweltherrscher gehandelt wird. Das Wort „*t3ii.t*“ „Mumienbinde“ ergäbe in diesem Zusammenhang einen guten Sinn, so dass das Fragezeichen bei Kockelmann/Winter überflüssig ist. Die Kollokation mit dem Verb „*db3*“ „bekleiden“ rundet die Argumentation zusätzlich ab, die bereits im letzten Beispiel zu beobachten war.

In der Zusammenfassung bleibt ein kurzes Fazit zu ziehen. In der Bewertung des Wortes „*t3ii.t*“ zeichnet sich durch die hiesigen Bemerkungen ein neues Bild ab. Das Alter der Bedeutung „Mumienbinde“ konnte schon für das Mittlere Reich wahrscheinlich gemacht werden. In Anbetracht dieses Umstandes sollte dessen Ansetzung in CT I, 188a nichts mehr im Wege stehen. Die kulturgeschichtlichen Folgerungen, die sich aus dieser neuen Lage ergeben, sind in ihrer Tragweite nicht zu unterschätzen. Das hohe Alter der ägyptischen Mumifikation, das archäologisch schon lange feststand, wird nun von lexikographischer Seite weiter bestätigt. Die von Assmann ins Gespräch gebrachte Deutung des Ausdrucks „*nh m t3ii.t=f*“ als Epitheton des Osiris wird hier als *conditio sine qua non* übernommen. Die Erklärung dürfte in der Tat am meisten für sich haben. Die Aussage „der lebt von der Mumienhülle“ klingt vielleicht zunächst in sich widersprüchlich, da ja gerade die Überwindung des Todesschicksals zu den zentralen Wünschen und Hoffnungen des Osiris – und implizit mit ihm gleichgesetzten Verstorbenen – gehört. Die Mumienbinden schirmen aber den Leib des Toten gegen schädliche Einflüsse der Außenwelt ab und können so auch eine positive Wirkung entfalten. Die Aussage könnte außerdem leicht euphemistisch gefärbt sein. Der Gebrauch von Euphemismen in der Sphäre des Todes ist auch sonst oft genug zu beobachten.<sup>15</sup> Die

14. H. Kockelmann/E. Winter, *Philae III, Die Zweite Ostkolonade des Tempels der Isis in Philae (CO II und CO II K), Teil 1: Text*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie Band LXXVIII (Wien, 2016), 75.

15. J. Zandee, *Death as an Enemy, According to Ancient Egyptian Conceptions*, Numen Book Series, Band 5 (Leiden, 1960), passim; zum Sonderfall des Krokodils als Metapher für den vorzeitigen Tod vgl. J. Fr. Quack, „Die Furcht vor dem Meer und der Tod im Nil: Wasserangst im alten Ägypten“, in: A. Berner/J.-M. Henke/A. Lichtenberger/B. Morstadt/A. Riedel (Hrsg.), *Das Mittelmeer und der Tod: Mediterrane Mobilität und Sepulkralkultur*, Mittelmeerstudien 13 (Paderborn, 2016), 404-405; J. Baines, „From Living a Life to Creating a Fit Memorial“, in: J. Stauder-Porchet/E. Froid/A. Stauder (eds.), *Ancient Egyptian Biographies, Contexts, Forms, Functions*, Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology Number 6 (Atlanta, 2020), 68-69.

Verwendung von „*nh*“ „Lebender“ als Euphemismus für Tote schält sich darunter als besonders markantes Beispiel heraus.<sup>16</sup> Die Parallele zum hiesigen Beispiel ist mit der Wahl der gleichen verbalen Wurzel „*nh*“ überdeutlich zu erkennen. Der Umgang mit dem Tod war bekanntlich auch bei Kopten und Griechen euphemistisch geprägt.<sup>17</sup>

### Bibliographie

J. ASSMANN, *Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I*, MÄS 19 (Berlin, 1969).

J. ASSMANN, *Altägyptische Totenliturgien. Band 1, Totenliturgien in den Sargtexten des Mittleren Reiches*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse Band 14 (2002) (Heidelberg, 2002).

J. ASSMANN, *Altägyptische Totenliturgien. Band 2, Totenliturgien und Totensprüche in Grabinschriften des Neuen Reiches*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse Band 17 (2005) (Heidelberg, 2005).

B. BACKES, *Sarg und Sarkophag der Aaschyt (Kairo JE 47355 und 47267)*, SAT 21/1 (Wiesbaden, 2020).

J. BAINES, „From Living a Life to Creating a Fit Memorial“, in: J. STAUDER-PORCHET/E. FROOD/A. STAUDER (eds.), *Ancient Egyptian Biographies, Contexts, Forms, Functions*, Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology Number 6 (Atlanta, 2020).

A. DE BUCK, *The Egyptian Coffin Texts, Texts of Spells 1-75*, OIP XXXIV (Chicago, 1935).

A. DE BUCK, *The Egyptian Coffin Texts, Texts of Spells 472-786*, OIP LXXXI (Chicago, 1956).

A. DE BUCK, *The Egyptian Coffin Texts VII, Texts of Spells 787-1185*, OIP LXXXVII (Chicago, 1961).

J.-M. DAHMS, *Die Särge des Karenen, Untersuchungen zu Pyramidentexten und Sargtexten*, OLA 285 (Leuven-Paris-Bristol/CT, 2020).

R. O. FAULKNER, *The ancient Egyptian Coffin Texts, Volume I, Spells 1-354*, (Warminster, 1973).

D. KLOTZ, „Partizipation in Religious Ceremonies as Related in Egyptian Biographies“, in: J. STAUDER-PORCHET/E. FROOD/A. STAUDER (Hrsg.), *Ancient Egyptian Biographies, Contexts, Forms, Functions*, Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology Number 6 (Atlanta, 2020).

H. KOCKELMANN/E. WINTER, *Philae III, Die Zweite Ostkolonade des Tempels der Isis in Philae (CO II und CO II K), Teil 1: Text*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtakademie Band LXXVIII (Wien, 2016).

E. LÜDDECKENS, „Koptische Grabsteine“, in: P. NAGEL (Hrsg.), *Graeco-Coptica, Griechen und Kopten im byzantinischen Ägypten*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wissenschaftliche Beiträge 1984/48 (l. 29) (Halle/Saale, 1984).

R. VAN DER MOLEN, *A Hieroglyphic Dictionary of Egyptian Coffin Texts*, PdÄ 15 (Leiden-Boston-Köln, 2000).

16. Zu diesem Euphemismus vgl. J. Assmann, *Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I*, MÄS 19 (Berlin, 1969), 240 n. 61.

17. E. Lüddeckens, „Koptische Grabsteine“, in: P. Nagel (Hrsg.), *Graeco-Coptica, Griechen und Kopten im byzantinischen Ägypten*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wissenschaftliche Beiträge 1984/48 (l. 29) (Halle/Saale, 1984), 104.

D. VAN DER PLAS/J. F. BORGHOUTS, *Coffin Texts Word Index*, Publications Interuniversitaires de Recherches Égyptologiques Informatisées, Volume VI (Utrecht-Paris, 1998).

J. FR. QUACK, „Die Furcht vor dem Meer und der Tod im Nil: Wasserangst im alten Ägypten“, in: A. BERNER/J.-M. HENKE/A. LICHTENBERGER/B. MORSTADT/A. RIEDEL (Hrsg.), *Das Mittelmeer und der Tod: Mediterrane Mobilität und Sepulkralkultur*, Mittelmeerstudien 13 (Paderborn, 2016), 385-433.

A. RICKERT, *Gottheit und Gabe, Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kom Ombo*, SSR 4 (Wiesbaden, 2011).

J. ZANDEE, *Death as an Enemy, According to Ancient Egyptian Conceptions*, Numen Book Series, Band 5 (Leiden, 1960).